



Der neue Blankensteinpark





Der südliche Abschnitt des Blankensteinparks soll zu einer offenen, einladenden Parkanlage umgestaltet werden, welche Möglichkeiten zur Erholung aber auch zu Aktivitäten bietet.

Um ein vielfältiges Angebot für verschiedene Nutzer bieten zu können, sollen optische Räume unterschiedlicher Dimensionen und Funktionen geschaffen werden.

Das Herz des Kunst & Gemüse bildet ein Gemeinschaftsgarten, ein Ort an dem sich Menschen - unabhängig von sozialem Status, Religion oder Herkunft - treffen und austauschen können.

Dieses Konzept konzentriert sich auf den südlichsten Bereich an der Eldenaer Straße zwischen zwei denkmalgeschützten Gebäuden (Kita und medizinische Pflege). Dieser ursprünglich zentrale Haupteingang für das gesamte Schlachthofgelände stellt auch heute noch den Hauptzugang zum Blankensteinpark dar.

Im Mittelpunkt der zentralen Eingangssituation an der Eldenaer Straße befindet sich das ursprüngliche Portierhäuschen, welches unter Denkmalschutz steht.

Durch eine öffentlich zugängliche und vielseitig nutzbare Fläche wird eine Vernetzung unterschiedlicher Generationen und Kulturen wieder ermöglicht und so einer weiteren Anonymisierung sowie Vereinzelung in den angrenzenden Kiezen entgegengewirkt. Den vielschichtigen Interessen und Bedürfnissen dieser sehr heterogenen Bevölkerung sollen entsprechende Begegnungs- und Anknüpfungspunkte zur Verfügung stehen. Diese an einem zentralen Ort zusammenzuführen ist Ziel dieses Konzeptes.

Sozialer Gemeinschaftsgarten, Streuobstwiese, Workshops, Bildung, Sport, TaiChi, Yoga, Seniorensport, Volleyball Kultur Ausstellungen, Literatur, Graffiti, Veranstaltungen, Märkte

Grundgedanke des Konzeptes ist, dass die Anwohner und Nutzer diese Fläche selbst mitgestalten und entwickeln können, in Kontakt treten und wieder gegenseitige Unterstützung und Gemeinschaft erfahren können. Durch die Einbeziehung der Nutzer bietet der Blankensteinpark für diese eine langfristige Perspektive, unterliegt einem ständigen Wandel und kann so Bewegung und Inspiration erzeugen, geänderten Bedürfnissen Raum und dennoch Vertrautheit bieten.



Für die Realisierung des vorliegenden Konzeptes ist ein Zeitraum von 2-5 Jahren vorgesehen, der naturgemäß durch die frühe Beteiligung der Bürger und Nutzer sehr stark von deren Engagement und den zur Verfügung stehenden Mitteln abhängt.

Ein Gemeinschaftsgarten erfüllt den Wunsch der Menschen nach Gemeinschaft, nach Teilhabe und sinnvoller, manueller Tätigkeit. Gerade in einer Stadt wie Berlin, in der die Vereinzelung immer weiter zunimmt, in der viele Menschen während ihrer Arbeitszeit mit abstrakten, komplexen Aufgaben beschäftigt sind, wächst der Bedarf nach Nähe und Unmittelbarkeit.



Das Kunstgemüse soll als Gemeinschaftsgarten in den Bezirken Prenzlauer Berg, Friedrichshain und Lichtenberg Anwohnern und Besuchern die Möglichkeit geben, "ihren" Park mitzugestalten und im Zuge niedrigschwelliger Angebote und Projekte miteinander in Kontakt zu treten.

In kleinen, selbst gestalteten Hochbeeten und Gemeinschaftsbeeten sollen die Nutzer die Möglichkeit erhalten, Pflanzen unterschiedlichster Art zu ziehen, mit Nachbarn und Besuchern in Kontakt zu kommen und ihre Freizeit in einer, von Ihnen selbst mitgestalteten, grünen Oase inmitten von Berlin, zu verbringen. Parallel werden Workshops zum ökologisch-urbanen Landbau sowie Unterstützung bei der Umsetzung der eigenen Gartenbauideen angeboten.

Durch die Kooperation mit den umliegenden Kitas und Schulen soll die Vermittlung von Wissen über die nachhaltige Produktion von Lebensmitteln gefördert werden. So könnten in Schulgärten durch Lehr- und Informationspfade sowie in von den Schülern gepflegten Beeten sowohl ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umgebung wie auch die Beziehungen zwischen Ökologie, Nutzgarten, Ziergarten, aktives Säen und Ernten und heimischer Tierwelt gelernt werden.

Aktive Teilnahme an Projekten, Entspannung und Genuß sollen als Bestandteile eines ausgeglichenen Lebens gleichrangig auf dem Gelände vertreten sein. Mittelfristig werden für den Gemeinschaftsgarten bis zu 60 Beete mit einer Fläche von jeweils 1-10qm bereitstehen.

Das Kunstgemüse bietet hierfür einen geschützten und vor allem ganztägig betreuten Raum, welcher sich durch seine ganztägige Öffnung von anderen Stadtgärten abhebt.

Die Nutzer

Die Nachbarschaft ist geprägt von hoher Fluktuation der Anwohner und zunehmender Vereinzelung insbesondere unter den Senioren. Für Anwohner und Besucher, die bisher im Bezirk über wenig soziale Kontakte verfügen, soll eine Plattform entstehen, welche gerade die Vernetzung auch über die Generationen und Kulturen hinweg fördern soll.

Hier soll durch niedrigschwellige Angebote - insbesondere gemeinschaftliche Aktionen - eine Plattform zur Kontaktaufnahme zwischen den Nutzern geschaffen werden. Günstige Preise und kostenlose Angebote sollen auch Menschen mit geringeren finanziellen Mitteln und Familien die Teilhabe unabhängig vom Einkommen ermöglichen und die Besuchsfrequenz erhöhen.

Die Träger von Jugend- und Senioreneinrichtungen stellen hierbei wichtige Partner dar. Kontakte bestehen bereits und sollen intensiviert werden.

Zusätzliche Kompetenzen können durch sehr gute Kontakte zu anderen Initiativen eingebracht werden: Prinzessinnengärten, Anstiftung, Die Arche, Kulturraumentwicklung, Theaterkapelle Boxhagener Platz, Markthalle IX, Gangway, Abert-Schweitzer Familienwerk



Entwicklungsstand

Die Nutzung des Areals im Sinne des hier vorliegenden Konzeptes ist in mehreren Terminen seit März 2016 mit den Bezirksstadträten Hr. Kirchner und Hr. Kuhn besprochen worden.



Es wurde Übereinstimmung darüber erzielt, dass die Überlassung der o.g. Fläche an den Kunst & Gemüse e.V. mit der hier beschriebenen Nutzung von Seiten des Bezirksamtes Pankow unterstützt wird.

Der Betrieb einer kleinen gastronomischen Einrichtung/eines Cafés zur Querfinanzierung der sozialen Angebote wurde bereits zugesagt. Gleiches gilt für die Unterstützung durch das Bezirksamt bei bestimmten baulichen Maßnahmen sowie der Pflege der Grünanlage. Die Satzung des Vereins wurde bereits vom Finanzamt Körperschaften I geprüft.

Damit auch mobilitätseingeschränkte Menschen sich an dem Projekt beteiligen können, sollte spätestens im zweiten Jahr der Nutzung zusammen mit dem Bezirksamt eine Entscheidung über den Verlauf und die Beschaffenheit der Wege getroffen werden.

Bereits im ersten Nutzungsjahr ist zur Sicherung vor Vandalismus an den entstehenden Beeten und Projekten und zum Schutz vor unkontrollierter Vermüllung eine Einfriedung erforderlich.

Da das Projekt in der hier vorgestellten Form kaum über nennenswerte Einnahmen verfügt, die über die Deckung der Betriebskosten hinausgehen, wäre eine Beteiligung des BA an den Baukosten, insbesondere an der Errichtung einer Einfriedung, von essentieller Bedeutung.

Kunst & Gemüse Doreen Bialas, Filip Stahl

kunstgemuese@gmail.de

